

Firmennachrichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **30 (1976)**

Heft 5: **Ferienarchitektur ; Kongresszentrum = Architecture de vacances ; Centre de conférence = Holiday architecture ; Conference center**

PDF erstellt am: **04.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Hallenbäder und Hallenfreibäder für Allgemeinheit, Schule und Sport

e + p Entwurf und Planung, Band 29. Verlag Georg D. W. Callwey, München. 120 Seiten mit rund 400 Plänen und Schnitten. ISBN 37667 03323. Leinenbroschur DM 48.—.

P. R. Sabady

Haus und Sonnenkraft

Wissensgrundlage für eine neue Industrie: die Solar-Bautechnik. 108 Seiten mit Zeichnungen und Tabellen. Format 21 x 26 cm. Fr. 39.70.

Zu beziehen beim Pfau-Verlag, Vogelsangstraße 48, 8006 Zürich, Telefon 01/26 83 44.

Fast täglich wird in unseren Massenmedien über Sonnenenergie diskutiert. Diese neue Technik, die seit der Ölkrise von 1973 ins Rampenlicht der Öffentlichkeit gerückt ist, erregt immer lebhaftere Diskussionen zwischen Gegnern und Befürwortern. — Die großtechnische Anwendung dieser unerschöpflichen und sauberen Energie wird noch in Frage gestellt; von der Anwendbarkeit in der Bautechnik, für Heizung und Klimatisierung, sind auch schon die Gegner überzeugt.

Die Industrie der westlichen Länder wird bald bereit sein, Sonnenkollektoren, ähnlich wie Fensterelemente, in großen Serien, preisgünstig und in guter Qualität herzustellen.

Das soeben erschienene Buch des Schweizer Architekten P. R. Sabady ist das erste Fachbuch, in welchem das Problem der Sonnenenergienutzung aus der Sicht des Baufachmanns und des Bauherrn betrachtet wird. Der Autor, praktizierender Solar-Architekt, vergleicht die verschiedenen Sonnenkollektortypen, analysiert die vielen Speichermöglichkeiten und zeichnet die Konsequenzen auf die Gebäudestruktur auf. Das Solar-Architektursystem wurde auf Grund vieler bereits gebauter Beispiele illustriert. Die graphische Gestaltung des Buches ist streng, übersichtlich; die vielen Zeichnungen, Graphiken und Tabellen helfen dem Leser, diese einfache, leider bisher oft kompliziert vorgestellte Technik ohne Mühe kennenzulernen.

Das Buch enthält neben Geschichte und Wirtschaftspolitik zum Thema Energie auch eine städtebauliche Studie. Eine Analyse von mehreren schon gebauten Solar-Anlagen in den USA und Europa schließt das Buch ab. Sie zeigt einige von unzähligen Möglichkeiten, die diese neue Bauweise den Architekten, Heizungsfachleuten und Bauherren bietet.

Das Buch ist zugleich eine Einführung in die Architektur des nächsten Jahrhunderts, das Werner von Braun «das Sonnenzeitalter» nennt.

Planer und Bauherren erhalten mit dieser Veröffentlichung in der Reihe e + p eine wertvolle Planungshilfe auf allerneuestem Stand aus kundiger Hand. An Bäderbauten werden heute wesentlich höhere Anforderungen für die drei Hauptnutzergruppen Allgemeinheit, Schule und Sport gestellt als früher. Erweiterte Funktionen bei größerer Inanspruchnahme, Fortentwicklungen der Technik und bessere Möglichkeiten der wirtschaftlichen Betriebsführung lassen sich an den fast durchwegs neuen Projekten, die zum Teil in Betrieb und zum Teil in der Ausführung sind, erkennen. Sie sind nach Art und Größe geordnet, entstanden im internationalen Forschungswerk der Internationalen Akademie für Bäder-, Sport- und Freizeitbau und berücksichtigen folgende Forschungs- und Planungsprinzipien: Richtiger Standort und angemessene Größenordnung unter Zugrundelegung der Orts-, Regional- und Landesplanung. Möglichst große Vielseitigkeit des Programms für die Nutzung vom Kleinkind bis zum alten und behinderten Menschen. Richtige Grundrißlösung mit direkter Zuordnung der Einzelteile mit kurzen Wegen und guter Betriebsübersicht, geringem Personalaufwand bei weitgehender Selbstbedienung der Badegäste mit möglichst ungehindertem Freizeitbetrieb und unbegrenzter Badezeit unter Beachtung wirtschaftlicher Betriebsführung. Angemessene Badepreise, richtig angesetzte Öffnungszeiten unter Beachtung der Funktionen für Einzel-, Gruppen- und Mischbetrieb, aber auch vertretbare Gesamtwirtschaftlichkeit. Gute innere und äußere Architektur. Der Leser wird schnell und instruktiv durch das komplizierte Fach geführt. Durch die Schrift schließt sich eine empfindliche Lücke in der neueren Bäderbauliteratur.

Eingegangene Bücher

Dr. Walter E. Hindermann

Leitfaden zu Baurecht und Stockwerkeigentum

Verlag Organisator AG, Glattbrugg. 135 Seiten. Fr. 36.—.

Neuheiten der Divido AG, Zürich

Olympia-Zelle

Abb. 1

Die zerlegbare Olympia-Zelle aus glasfaserverstärktem Polyester geht durch jede Türe.

Es sind keine speziellen Vorkehrungen notwendig, das heißt keine Vorbereitung des Bodens, kein Wanddurchbruch und keine Um-mauerung.

Die Olympia-Zelle ist garantiert wasserdicht. Das erste Element dient als Duschentasse. Dieses Element wird auf Stellschrauben montiert und kann ohne weiteres einnivelliert werden.

Verschrauben und Montage der einzelnen Elemente sind problemlos. Diese sind dank einer Kittfuge absolut wasserdicht.

Drei sanitäre Funktionen sind auf einem Minimum an Raum untergebracht: Dusche, Lavabo, WC oder Bidet. Nur Warm- und Kaltwasseranschluß wird benötigt. Der Wasseranschluß ist derselbe wie bei einer Waschmaschine. Bei der Olympia-Zelle fehlt nichts. Beleuchtung, Lüftung, Waschbecken, Spiegel, Seifen- und Handtuchhalter usw. sind vorhanden. Die Türfront ist aus Holz; außen kunstharzbeschichtet oder roh zum Tapezieren oder Malen.

Ciarly

Abb. 2

Ciarly ist ein Schminckboy für die gepflegte Dame. Er ist in drei Stufen unterteilt, die sich zum Öffnen um eine senkrechte Achse drehen. Das oberste Fach, mit herausnehmbarer Schale, sowie die drehbare Schublade bieten viel Platz zum Versorgen aller sonst im Badezimmer herumliegenden Schminkeutensilien. Zuun-terst der Sitz auf Rollen, unter dessen Polster sich nochmals ein geräumiges Wäschefach versteckt.

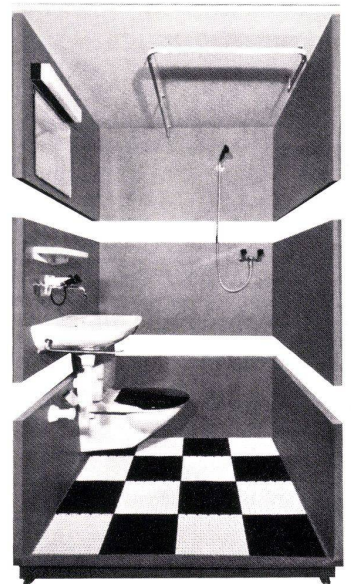
Material: Polyurethan. Farben: Weiß, Braun, Blau, Schwarz.

Divido-Küche

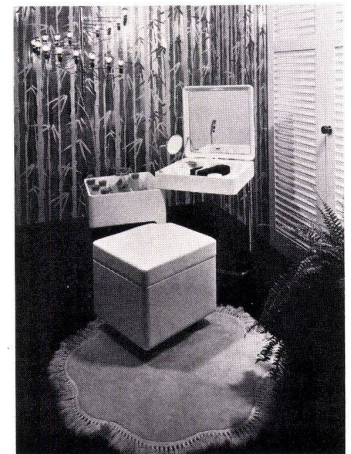
Abb. 3

Die Divido-Küche, mit einer Länge von 138 cm und einer Tiefe von 63 cm, wurde als Ergänzung zur Olympia-Zelle, an welche sie direkt montiert wird, entwickelt. Zusammen bilden sie die kleinste Sanitär-einheit für Appartements, Hotels usw. Dank ihrer Zerlegbarkeit ist sie vorwiegend für Umbauten geeignet. Außer ihren ästhetischen

Aspekten bietet die Divido-Küche auch sämtliche Bequemlichkeiten, wie Abwaschmaschine, Backofen, herausziehbare Abstellflächen, Radio, Zweiplattenrechaud, Kühlschrank. Mit ihrer Standardfarbe Beige/Dunkelbraun wirkt sie in jedem Zimmer als Ergänzung des bestehenden Ameublements.



1



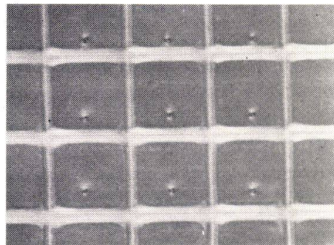
2



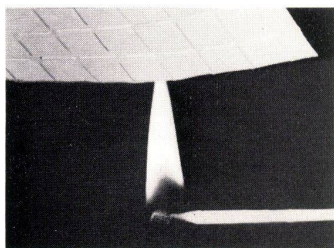
3

Monarflex SPF, das moderne, preisgünstige und wirtschaftliche Unterdach, das alle Anforderungen erfüllt

Monarflex SPF (D-Fol SPF) ist eine gitterverstärkte Polyäthylenfolie und wird auf Rollen geliefert. Monarflex schützt den Dachboden vor Staub, Ruß, Feuchtigkeit und Flugschnee und macht ihn zur praktischen Nutzfläche. Monarflex SPF ist durch ein eingearbeitetes System feiner Poren atmungsaktiv.



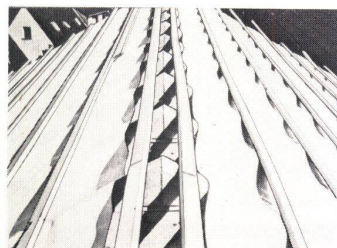
Bei einwandfreier Unter- und Oberlüftung ist die Bildung von Kondenswasser, selbst bei hoher Luftfeuchtigkeit, nicht möglich. Monarflex SPF ist schwer entflammbar, reißfest, wasserdicht und entspricht den feuerpolizeilichen Vorschriften.



Monarflex ist umweltfreundlich und erzeugt im Brandfall keine schädlichen oder giftigen Abgase. Monarflex SPF ist unverrottbar und reißt an Schnitt- und Nagelstellen nicht ein. Monarflex SPF hat sich seit Jahren bewährt und eignet sich als Unterspannbahn für sämtliche Bedachungsmaterialien.

Technische Daten
Schwerentflammbarkeit laut Empa-Bericht Nr. 76236. Diffusionsfähigkeit laut Empa-Bericht Nr. 69300 Dampfdurchlässigkeit 10 g/m²/24 Std.; Reißfestigkeit nach DIN 53354 etwa 30 kp. Temperaturbeständigkeit -40° C bis +80° C; Wandstärke 0,20 mm; Gewicht etwa 210 g/m²; Gitternetz-Maschenweite etwa 12 mm; Rollengewicht etwa 16 kg; Rollenbreite 1,50 m; Rollenlänge 50 m. Dank dem geringen Rollengewicht kann ein Mann mühelos Monarflex SPF verlegen. Ein eingelegter schwarzer Faden markiert die notwendige Überlappung und erleichtert die fachgerechte Verlegung.

Bei nachträglichem Einbau wird Monarflex SPF in der untersten, vom Dachboden noch erreichbaren Überdeckung der harten Bedachung eingelegt. Der Abstand zwischen Folie und Lattung soll etwa 5 cm betragen. Die Folienbahn bis 15 cm zum First hochführen. Die seitliche Straffung erfolgt durch Holzleisten beidseits der Dachsparren. Die Folie muß über den Dachboden (Dachvorsprung) hinausgezogen werden. Soll auch der Dachvorsprung unterspannt werden, so muß die Deckung des nicht unterspannten Dachteils umgedeckt und die Folie auf Sparren mit den neu zu verlegenden Latten befestigt und bis auf das Traufenblech geführt werden. Die vom Dachraum aus verlegte Unterspannbahn ist bis auf die außen verlegte Bahn zu führen. Im Bereich des Dachvorsprungs muß die Folie so verlegt werden, daß eventuelle Feuchtigkeit unbehindert, das heißt ohne Wasserstau, ablaufen kann.

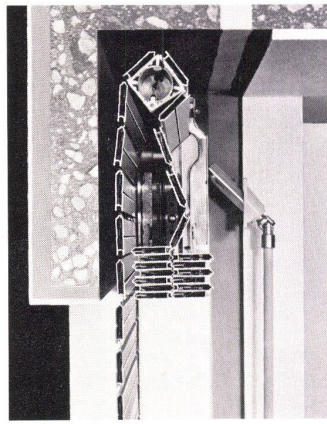


Tegum AG, 8570 Weinfelden

Rolpac-Faltrolladen an der Batimat in Paris prämiert

An der letzten Baufachmesse Batimat in Paris, an der über 3000 Aussteller aus aller Welt teilnahmen, wurde die Firma Grießler AG vom Staatssekretär für Wohnungsbau mit dem zweiten Hauptpreis, der silbernen Pyramide, für ihre bahnbrechende Erfindung des Faltrolladens ausgezeichnet. 270 Neuheiten waren vorgängig von fünf verschiedenen Kommissionen (staatliche Stellen, Architekten, Ingenieure, Generalbauunternehmungen und Bauerschaften) auf ihren Neuheitswert und ihre wirtschaftliche Bedeutung geprüft und in geheimer Abstimmung bewertet worden. Dieser Erfolg unterstreicht den technologischen Vorsprung der schweizerischen Rolladen- und Storenindustrie auf ihre ausländische Konkurrenz.

Der Faltrolladen wurde vor einem Jahr als Weltneuheit lanciert. Grießler AG, 8355 Aadorf.



Neue Wettbewerbe

Schaffhausen: Ideenwettbewerb für die städtebauliche Gestaltung des Schwarztor- und Güterhofareals

Die Stadt Schaffhausen veranstaltet einen öffentlichen Ideenwettbewerb für die städtebauliche Gestaltung des Schwarztor- und Güterhofareals. Teilnahmeberechtigt sind alle Fachleute, die mindestens seit 1. Januar 1974 im Kanton Schaffhausen Wohn- oder Geschäftssitz haben, und Fachleute, die im Kanton Schaffhausen heimatberechtigt sind. Ferner sind Studenten zugelassen, welche diese Bedingungen erfüllen. Fachpreisrichter sind Professor Benedikt Huber, Zürich, Fritz Schwarz, Zürich, René Huber, Kantonsbaumeister, Schaffhausen; Ersatzfachpreisrichter: Wolfgang Behles, Zürich, Markus Werner, Stadtbaumeister, Schaffhausen. Die Preissumme für 6 oder 7 Preise beträgt Fr. 42.000.—. Für allfällige Ankäufe stehen zusätzlich Fr. 6000.— zur Verfügung. Die Stadt Schaffhausen beabsichtigt mit diesem Wettbewerb, die Grundlagen für die Altstadtplanung zu ergänzen. Die Unterlagen können bis 21. Mai 1976 gegen eine Hinterlage von Fr. 200.— beim Sekretariat des städtischen Baureferates, Stadthaus, 3. Stock, Büro 17, 8201 Schaffhausen, bezogen werden. Termine: Fragestellung bis 28. Mai 1976, Ablieferung der Entwürfe bis 13. August 1976, der Modelle bis 20. August 1976.

Grabs: Projektwettbewerb Mehrzweckgebäude

Der Gemeinderat Grabs veranstaltet einen öffentlichen Projektwettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für den Bau eines Mehrzweckgebäudes am Marktplatz in Grabs. Teilnahmeberechtigt sind alle

selbständigen Architekten, welche mindestens seit 1. Januar 1975 ihren Wohn- oder Geschäftssitz im Bezirk Werdenberg haben. Die Entwürfe sind bis 30. Juni, die Modelle bis 8. Juli 1976 einzureichen. Die Wettbewerbsunterlagen können gegen eine Hinterlage von Fr. 100.— (zahlbar auf Postscheckkonto 90-4090) bei der Gemeindeverwaltung Grabs bezogen werden.

Entschiedene Wettbewerbe

Langnau am Albis: Primarschulhaus in der Scherzli

In diesem Wettbewerb wurden 9 Entwürfe beurteilt. Ergebnis: 1. Rang (Fr. 3000.—): Werkgruppe für Architektur und Planung, Zürich, Mitarbeiter B. Braendle, dipl. Arch. SIA/ETH; 2. Rang (Franken 2900.—): Fischer Architekten, Zürich, Mitarbeiter P. Fleischmann, dipl. Arch. ETH (Projektleiter), A. Kenel, dipl. Arch. ETH; 3. Rang (Fr. 1400.—): Robert Maurer & Peter Hotz, Architekten HTL, Adliswil, Mitarbeiter Peter Bischof, Arch. HTL, Hans Günthardt, Arch. HTL; 4. Rang (Fr. 1200.—): Jacques de Stoutz & Willi Adam, Architekten BSA, Zürich, Mitarbeiter Fred Baldes, dipl. Arch. ETH. Sämtliche 9 Projektverfasser erhalten eine Entschädigung von Fr. 1500.—. Das Preisgericht Jäger, F. Ostertag, Knecht, E. Bleuler, Roland Groß, Koenig, Schoch empfiehlt der ausschreibenden Behörde einstimmig, bei mehreren Enthaltungen, den Verfasser des erstprämiierten Entwurfs mit der weiteren Bearbeitung zu betrauen.

Spiez BE: Freibad und Seebad

In diesem Projektwettbewerb wurden 9 Entwürfe beurteilt. Ergebnis: 1. Preis (Fr. 6800.—): Fritz Reist, Spiez, Mitarbeiter Ernst und Peter Surbeck, Gartenarchitekten, Thun; 2. Preis (Fr. 6500.—): Dieter und Rolf Barben, Bern; 3. Preis (Franken 4700.—): Ernst E. Anderegg, Meiringen, Mitarbeiter H. P. Bysäth, H. Amstutz, beratender Gartenarchitekt A. Steiner, Hünibach; 4. Preis (Fr. 2000.—): Hallenbad AG, Langnau. Das Preisgericht beantragte, die Verfasser der beiden erstprämiierten Entwürfe zu einer Überarbeitung einzuladen. Nach Abschluß dieser Überarbeitung wurde das Projekt von Fritz Reist, Spiez, Ernst und Peter Surbeck, Thun, zur Ausführung empfohlen. Fachpreisrichter waren Fritz Egger, Frutigen, Klaus Blumenau, Magglingen, Jacques Blumer, Bern.